

Die Arbeit an der Sachsenspiegelglosse konnte Professor Frh. von Schwerin erheblich fördern mit Hilfe seiner neuen Mitarbeiterin, Fr. Dr. Helene Bindewald, die bei der Untersuchung der zu Grunde zu liegenden Handschrift Ch deren einheitliche niederdeutsche Fassung in der Glosse feststellte, zugleich aber auch, daß diese Handschrift nicht den Text bietet, der der Glosse selbst zu Grunde liegt, so daß er, da er auch zum Vulgattext nicht stimmt, noch gesucht werden muß. Ferner wurde der gesamte Nachlaß Steffenhagens, des früheren Bearbeiters, geordnet und St.s gedruckte Abhandlungen, soweit nützlich, versetzt, endlich Glossenfragmente in Weimar, Gotha und Sondershausen durchgesehen und ein vorläufiger Editionsplan entworfen. - Die Schwebeinspiegelausgabe hat nach dem Tode Professor Hans von Voltelinis Dozent Dr. Ernst Klebel, jetzt Stadtarchivar in St. Pölten, mit Unterstützung von Dr. Wascher, als alleiniger Bearbeiter fortgeführt. Nunmehr konnte der Plan der Ausgabe aufgestellt werden. Es wurde beschlossen, abzusehen von der Konstruktion eines Einheitstextes, da sie in allgemein überzeugender Weise nicht möglich erscheint. Vielmehr sollen die wichtigsten Fassungen im Paralleldruck geboten werden. Ein erster Teil wird alle kurzen Fassungen als Einheitstext, ferner von den langen Fassungen die ältesten (M.Z) und endlich die lateinische Fassung bringen; ein zweiter Teil in Parallelie die unter sich verwandten langen Fassungen K, E, R und A, ein dritter Teil die Normal- oder Vulgatfassung. Vom ersten Teil ist die Edition von M und Z fertig, die kurze Fassung, der auf Veranlassung von Professor von Voltelini Dr. Hans Lentze eine Monographie gewidmet hat, in Arbeit, der Stoff für die textkritische Einleitung zur Zusammenstellung bereit, so daß der Druck vielleicht noch 1939 begonnen werden kann. - Die Ausgabe des Meißner Rechtsbuches wurde durch die großen politischen Ereignisse des Berichtsjahres, von denen die beiden Bearbeiter in Prag aufs nächste berührt wurden, etwas aufgehalten, Professor Peterka außerdem durch Krankheit gehemmt. Professor Weizsäcker ist es aber gelungen, die drei Krakauer Handschriften genau, eine Wiener summarisch durchzuarbeiten; eine Breslauer Handschrift ist gerade in Angriff genommen. - Frau Dr. Schubart-Fikentscher hat als Frucht ihrer Arbeit am Brünner Schöffenbuch einen Aufsatz „Neue Fälle zum Brünner Schöffenbuch“ verfaßt, den das nächste Heft des „Deutschen Archivs“ bringen wird. Die im Brünner Stadtarchiv liegenden wichtigste Handschrift des Werkes war uns bisher unzugänglich, da die tschechische Archivverwaltung eine Ausgabe plante. Sie wird jetzt